



ANTWORTEN  
von  
Kerstin Andreae  
(WK Freiburg)



*Der Fragenkatalog, auf den sich die Antworten beziehen, ist nachzulesen unter <http://www.gjbw.de/index.php?id=2028>*

1. Ich habe ein sehr positives Verhältnis zur Grünen Jugend. Ich habe selbst an der Gründungsveranstaltung vor vielen Jahren teilgenommen und war dann ja Mitglied im ersten Landesvorstand. An diese Zeit denke ich gerne zurück und nach wie vor bin ich als Patin der Grünen Jugend verbunden. Zu manchen der damaligen Landesvorstände habe ich heute noch Kontakt.  
Die Arbeit der Grünen Jugend erlebe als konstruktiv und kontinuierlich, wohl wissend, dass es manche Punkte gibt, in denen Grüne Jugend und z.B. die Position der Bundespartei nicht gleich sind – schaden tut das in keinem Fall.
2. Mit meinen dann 40 Lebensjahren zähle ich mich nicht mehr zu den Vertreterinnen der jungen Generation. Aber ich kann mir gut eine Art Mittlerrolle vorstellen. Der kritische Austausch zwischen den Generationen ist wichtig. Schließlich ist das Thema „Nachhaltigkeit“ und „Generationengerechtigkeit“ eines, das Euch direkt betrifft.  
Auf dem letzten Landesausschuss habe ich die Diskussion um „Grüne Marktwirtschaft“ lebhaft in Erinnerung. Auch wenn ich nicht alle Positionen der Grünen Jugend bei diesem Thema teile, so schätze ich doch die Auseinandersetzung darum.
3. Wir müssen Politik wieder lebendig und erlebbar machen. Sehr gut klappt das z.B. bei den Schülerinnen und Schülern, mit denen ich diskutiere oder die mich im Bundestag besuchen. An den Fragen merke ich, dass dann Politik plötzlich nicht mehr nur abstrakt ist, sondern ein Gesicht bekommt. Jugendliche wollen zu Recht auch ernst genommen werden, das dürfen wir nicht vergessen.  
Solange Politik von Menschen vertreten wird, die den Eindruck machen, dass sie nicht zuhören, solange wird es schwer sein, jungen Menschen Politik nahe zu bringen.
4. Der Atomausstieg ist für uns nicht verhandelbar, ebenso stehen wir seit an Seit mit den Gegnerinnen und Gegnern der Gentechnik. Wichtig ist für mich auch, dass wir uns in

Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung, also z.B. bei den Rechten von Migrantinnen und Migranten oder von Homosexuellen deutlich nach vorne bewegen. Rückschritt darf es nicht geben. Auch in der Bildungspolitik muss es nach vorne gehen, hier braucht es klar Gemeinsamkeiten für die Bildung einer Koalition.

5. Damit wir Gleichstellung in der Wirtschaft erreichen brauchen wir klare gesetzliche Regelungen, d.h. gleicher Lohn für gleiche Arbeit, eine Quotierung im Management, d.h. mehr Frauen in die Vorstände und Aufsichtsräte der Unternehmen und eine spezielle Förderungen von Gründerinnen.  
Aber es geht nicht nur um Arbeit und Beschäftigung. Es geht um gesellschaftliche Gleichstellung. Es geht um gemeinsame Verantwortung bei Fragen der Kindererziehung und der Pflege älterer Menschen. Und es geht darum, Frauen in der Politik zu stärken, mir legt viel daran, das politische Engagement von (jungen) Frauen zu unterstützen.
6. Hier gibt es noch jede Menge Defizite. Im Bundesbeamtenrecht ist z.B. keine Gleichstellung von Lebenspartnerschaften vorgesehen. Auch gibt es keine Gleichstellung bei der Einkommensteuer, kein gemeinsames Adoptionsrecht und weiterhin keine bundeseinheitliche Zuständigkeit der Standesämter. Wir müssen die unter Rot-Grün eingeleitete Gleichstellung von eingetragenen Lebenspartnerschaften endlich in nationales Recht umsetzen. Schwarz-Rot blockiert hier auf breiter Front.
7. Immer mehr Menschen in Deutschland sind trotz Arbeit auf ergänzende staatliche Unterstützung angewiesen. Alleinerziehende und Familien mit Kindern sind davon überdurchschnittlich betroffen. Ich halte es deshalb für zwingend notwendig, kleine Einkommen zu stärken, um die zunehmende Verarmung Erwerbstätiger aufzuhalten, ebenso brauchen wir den Kinderzuschlag und eine Erhöhung des Hartz IV-Satzes. Wir hatten ja in den vergangenen 2 Jahren eine intensive Debatte über die Frage, ob wir dieses Problem mit einem Grundeinkommen lösen können. Ich bin der Meinung, dass wir die zur Verfügung stehenden Mittel zielgerichtet und effizient und so unbürokratisch wie möglich einsetzen müssen.
8. Wir brauchen nachhaltige Lösungen, d.h. wir müssen kurzfristig die Auswüchse der Energieverteuerung abmildern. Dazu halte ich die Erhöhung des Arbeitslosengeldes II auf 420 Euro für zwingend notwendig. Außerdem sollten wir die Menschen direkt und unbürokratisch dabei unterstützen, durch Einsparungen ihre Energiekosten zu senken. Denn die billigste Kilowattstunde ist die eingesparte, und zwar dauerhaft. Mit den Mitteln aus dem Emissionshandel sollten wir vor allem Kommunen darin unterstützen in sozial benachteiligten Stadtgebieten Gebäude zu sanieren. Sinnvolle Wärmedämmung von Gebäuden ist eine der effizientesten und einspargrößten Möglichkeiten beim Energieverbrauch.
9. Ich unterstütze die Antidiskriminierungsrichtlinie der Europäischen Kommission. Mit dieser

neuen Richtlinie sollen Menschen auch außerhalb des Arbeitslebens vor Benachteiligung aufgrund des Alters, einer Behinderung, der Religion oder Weltanschauung und der sexuellen Orientierung geschützt werden. Das bedeutet europaweite Angleichung an bereits bestehende Regelungen zum Schutz vor rassistischer und ethnischer Diskriminierung. Umso unverständlicher finde ich die Blockade der Deutschen Bundesregierung gegen diese Initiative. Schließlich haben wir den Grundsatz „Gleiches Recht für Alle“ bereits in unserem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz verankert.

10. Eine „Grüne“ Armee würde in meinen Augen wesentlich kleiner aussehen, effizienter arbeiten und auch für Frauen attraktiver sein. Die Wehrpflicht hat keine Chancen. Sie ist unter den heutigen sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen die unsinnigste, ungerechteste und verschwenderischste Form, Nachwuchs für die Bundeswehr zu rekrutieren. Stattdessen sollten wir die Freiwilligendienste in Deutschland ausbauen und auf eine Berufsarmee bauen, die so ausgebildet und ausgerüstet ist, dass sie für Sicherheit und Stabilität in Deutschland sorgen kann. Im Rahmen von Friedensmissionen und zivilem Aufbau in Krisenregionen kann eine „Grüne“ Armee ebenso Ihren Beitrag leisten.